Zum Gedenken

Autor(en): **Pfister, Willi**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **81 (1987)**

Heft 22

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Auf der richtigen Spur» Langlauf für Behinderte

Ein Film von 25 Minuten Dauer über den Langlaufsport für Behinderte zeigte uns die Vielfalt der Möglichkeiten. Der Langlaufsport zum Vergnügen oder als Wettkampfsport ausgeführt.
Nach zweijähriger harter Arbeit konnte das Ehepaar Rajgl einen Film zeigen, der mir persönlich sehr gut gefallen hat. Man bekommt einen guten Einblick in die Lager für Anfänger, für Fortgeschrittene, in die Trainingslager im Sommer und im Winter, des A- und des B-Kaders sowie von Wettkämpfen im In- und Ausland.
Dieser Film kann als Video gekauft werden. Auskunft erteilt: Bernhard Christian, Lindenhof, 3752 Wimmis, Telefon 033 57 18 68.

Annemarie Obrecht

Zum Gedenken

Berner Nachrichten

Fünfmal hatte ich Laufe dieses Sommers ehemalige Gemeindeglieder zur letzten Ruhe zu begleiten; darum folgt hier ausnahmsweise ein Nachtrag zu meiner früheren, langjährigen «Berner Chronik» und den «Berner Brösmeli».

Marie Kneubühler

(6. Juni 1892–14. Juni 1987)

Die Jugend liegt im Dunkeln. Sie wird schwer gewesen sein. Kaum einmal sprach Marie davon. Im Schulheim Wabern wurde sie geprägt durch die Hauseltern Gukelberger: tadellos bis ins hohe Alter die Aussprache, klar die Schrift, fest der Charakter. Zuerst erlernte Marie das Nähen. Es folgten lange Jahre harter Arbeit auf dem Bauernhof. Anschliessend viele, viele Jahre als Wäscherin im «Bärenhöfli»: Schwere Arbeit in der Morgenfrühe, lange bevor die Hähne krähen! Im höheren Alter: Dienst im Restaurant «Turm», Langenthal, dann Eintritt ins Altersheim Grünau-Wabern. Endstation? Weit gefehlt. Noch war der grösste Wunsch ihres Lebens nicht erfüllt: Einmal selbständig sein, im eigenen Raum, mit eigenen Möbeln. Der 74jährigen wird es erfüllt: bequeme Alterswohnung mit lieben Nachbarn; so gross war das Glück, dass sie es über zwei Jahrzehnte geniessen durfte; dabei immer dankbar für alles, hilfsbereit. Eine Woche vor dem Tod sah ich sie zum letztenmal: Ohne fremde Hilfe stieg die eben 95jährig Gewordene die Altarstufen hinan zum Abendmahl. Wer Marie Kneubühler gekannt hat, wird sie nie vergessen.

Franz Steffen-Tschanz

(23. Oktober 1928–15. August 1987)

Im luzernischen Flühli erlebte er in kinderreicher Familie zwar eine karge, aber liebevolle Jugend. Nach der Schulzeit in Hohenrain kamen harte Arbeitsjahre: auf dem Bauernhof, beim Ausheben von Leitungsgräben, in der Kistenfabrik. 1956: Verheiratung mit Klara Tschanz von Schwanden ob Sigriswil; die beiden Söhne Kurt und Bruno mit den Ihren und zwei Enkel trauern um den zu früh Dahingegangenen. 1960 bis 1977: geschätzter Uhrenarbeiter bei Omega in Biel. Zusammen mit seinen Brüdern Leo und Theo errang er sportliche Erfolge: Medaillen, besonders beim Skilauf. Im letzten Jahrzehnt mehr und mehr geschwächt durch ein heimtückisches Leiden, bis zuletzt tapfer ertragen. Noch konnte er mit seinem Sohn ein eigenes Haus erwerben und tatkräftig ausbauen; kurz vor dem Tode sah ich ihn beim Blumengiessen. Eine grosse Gemeinde folgte seinem Sarg; darunter zahlreiche Gehörlose, die dem treuen Kassier des Bieler Vereins nochmals dankten.

Max Jordi

(30. Oktober 1907–19. August 1987)

Gebürtig aus dem emmentalischen Wyssachen, aufgewachsen zunächst in Kirchberg bei Burgdorf besuchte das taube Büblein die Schule in Bettingen/Basel bei Altmeister Julius Ammann. Nach kurzem Aufenthalt in Lenzburg kam der 20jährige ins Wohnheim auf den Uetendorfberg zu den Hauseltern G. und U. Baumann-Studer. Liebevoll und energisch betreut von seinem älteren begabten Bruder Eduard fand er hier für 60 Jahre seine Heimat. Seltenes Beispiel: Zwar hat er die Lautsprache nie erlernt; aber sein sonniges, heiteres Gemüt wusste sich durch Mimenspiel und Gebärden wohl auszudrücken. Die Haustiere waren seine Freude und sein Stolz – hier wusste er sich auch nützlich zu machen. Ohne Krankheit verschied der 80jährige während eines gemütlichen Picknicks im Hof des renovierten Heimes. Herbstblumen deckten seine Urne zu.

Walter Thomet

(14. Mai 1917–6. September 1987)

Geboren in Signau, mit drei Jahren ertaubt, besuchte Walter die Schule in Münchenbuchsee. Die Ausbildung als Herrenschneider mit dem in Zürich erworbenen Zusatzdiplom als Zuschneider bildeten gute Voraussetzungen für berufliche Tätigkeit in erstklassigen Betrieben. Von 1947 an machte er sich in Büren an der Aare selbständig, zuerst mit Hilfe seiner Mutter, nach deren Tod allein. An Arbeit fehlte es ihm nie, weitherum schätzte man ihn. Seine Freizeit gehörte dem Sport: Mehrfach wurde er in die Gehörlosen-Fussballnationalmannschaft berufen; auch war er Mitglied des FC Büren. In späteren Jahren trat dann das Wandern in den Vordergrund: Tausende von Marschkilometern legte er zurück. Gerne erinnere ich mich an gemeinsame Auslandfahrten (Neapel, Schottland, Lappland). Im letzten Lebensjahr mahnte ihn sein krankes Herz eindrücklich daran, dass unsere irdische Wanderschaft ein Ziel hat; auf dem schönen Gottesacker von Büren wurde der Sarg unter grosser Anteilnahme der Bevölkerung beigesetzt.

Otto Kehrli

(28. Januar 1917–9. September 1987)

In Bern geboren durchlief er die Schule Münchenbuchsee und erlernte das Schneiderhandwerk. Während vieler Jahre war er Mitarbeiter in einer bekannten Uniformenfabrik – gar manchen flotten Offizier half er standesgemäss einkleiden. Innerlich blieb er einsam, umgetrieben, mancher Lebenswunsch wurde nicht erfüllt. Wenn er mir dann und wann trotzdem auf die Schulter klopfen und mir sagen konnte «Du, mein Kamerad», so machte mich das richtig glücklich. In seinen letzten zwölf Lebensjahren lebte er im Wohnheim auf dem Uetendorfberg. Hier fand er Verständnis für seine Eigenheiten und fühlte sich geborgen; er war auch fleissig in der Nähstube. Einem Unterschenkelbruch mit komplizierter Operation war sein Körper nicht mehr gewachsen: still ging er von uns.

* * *

Unser Beileid gilt auch der Bernerin Jacqueline Flury-Spring und ihrem Gatten Kurt in Wangen/Solothurn sowie meiner Konfirmandin Doris Allemann in Attisholz: Dort der einzige Sohn, hier der geliebte Bruder – zwei schreckliche Motorradunfälle löschten hoffnungsvolles Leben aus. – Auch den beiden Gehörlosen Emma Theiler-Haas und Rosa Waser gönnen wir die Erlösung von mannigfachen Beschwerden: mögen sie in Frieden ruhen.

Doch auch Freudiges zur Genüge brachte dieser Sommer: Da durfte ich in den Kirchen Zimmerwald und Täuffelen die Hochzeiten von Ruedi Hauser mit Yvonne Bütschi sowie von Kurt Ammann mit Regula Glatt miterleben; auch die schöne Tauffeier für Denise Ledermann am ökumenischen Bettagsgottesdienst in Bern bleibt in Erinnerung. Und wenn man auf dem Eggishorn auf Ueli Matter trifft und dann im Tal noch dem Kletterer Röbi Mader begegnet, so ist dieser Walliser Tag doppelt so viel wert; und wenn am Lago Maggiore plötzlich die Berner Jungmütter Rosmarie, Susanne und Katharina samt ihren Kindern sowie die ganze Familie von Sandro und Doris in entspanntester Ferienstimmung auftauchen, so denkt man gerne an vergangene Zeiten zurück. – Schlusspunkt: Hans Frutiger, der allzeit aufgestellte Hausbursche und Mitarbeiter im Schulheim Rossfeld, feierte eben sein 25-Jahr-Dienstjubiläum; und Alfred Bacher-Sollberger, der erste SGB-Präsident, erlebt bei guter Gesundheit den 75. Geburtstag; in ihm seien alle anderen Geburtstagskinder gegrüsst.

Willi Pfister, alt Pfarrer

Anzeigen

Basel: Sonntag, 25. November 1987, 14.30 Uhr Gottesdienst im Spittlerhaus, Socinstrasse 13. Mit Imbiss und Dias vom Ferienkurs auf dem Hasliberg. Freundlich lädt ein: H. Beglinger

Buchs: Adventsfeier, Sonntag, 29. November 1987 (1. Advent), 10.45 Uhr Gottesdienst mit anschliessendem gemeinsamem Mittagessen im Hotel «Bären», Buchs. Alle sind freundlich eingeladen. Pfarrer W. Spengler

Lyss: Sonntag, 29. November 1987, 14.00 Uhr Gottesdienst im Kirchgemeindehaus. Anschliessend Film und Zvieri. Alle sind freundlich eingeladen. Pfarrer H. Giezendanner

Rheineck: Adventsfeier, Sonntag, 29. November 1987 (1. Advent), 15.00 Uhr Gottesdienst im evangelischen Kirchgemeindehaus, Rheineck. Anschliessend festlicher Zvieri. Freundliche Einladung. Pfarrer W. Spengler

Thun: Sonntag, 22. November 1987, 14.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl im Kirchgemeindehaus an der Frutigenstrasse. Anschliessend Film und Zvieri. Alle sind freundlich eingeladen.
Pfarrer H. Giezendanner

Zürich: Herzliche Einladung an alle katholischen Gehörlosen des Kantons Zürich zum Adventsgottesdienst am Sonntag, dem 6. Dezember 1987, 10.00 Uhr in der Gehörlosenkirche Zürich Oerlikon. Ab 9.00 Uhr Möglichkeit zum Beichtgespräch. Nach dem Gottesdienst Jahresrückblick-Diaschau und Vorstellung des Jahresprogramms 1988. Anschliessend gemeinsames Mittagessen im Restaurant «Stadthof 11» und gemütliches Beisammensein. Kostenbeitrag pro Person: Fr. 10.–, Kinder Fr. 6.–. Anmeldung erforderlich bis 28. November 1987 an die Behindertenseelsorge, Postfach 2025, 8035 Zürich, Telescrit 3621111. Ich freue mich auf Ihr Kommen. Pater Silvio Deragisch